Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 2.70, im Bezirks- und 10-Km-Verkehr Mk. 2.70, im übrigen Württemberg Mk. 2.80. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

93. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 20 Pfg bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 29
Postscheckkonto 5113 Stuttgart.

№ 203 — Mittwoch, den 3. September — 1919.

Der mißglückte Putsch in der Pfalz.

Pfälzer Proteste.

Berlin, 1. Sept. Wie der „Berl. Lokalanz." meldet, hat sich der Bevölkerung der Pfalz infolge der Vorgänge in Ludwigshafen große Erregung bemächtigt. In vielen Orten fanden Protestkundgebungen statt. Das französische Militär ist alarmbereit. In Ludwigshafen war am Sonnabend die Volksbewegung derart im Anwachsen, daß die Franzosen alle Militärposten von den öffentlichen Gebäuden zurückzogen. Der Kontrolloffizier, Major Mennetriere, stellte dem Oberbürgermeister die Freilassung der am Montag Verhafteten in Aussicht. Im Gegensatz zu dem vor der franz. Militärbehörde bis Sonnabend aufrecht erhaltenen Verbot, die Ludwigshafener Vorgänge in der Presse zu behandeln, stellt die Arbeiterschaft von Ludwigshafen die Forderung, daß ausführliche Berichte in den Blättern veröffentlicht werden. Wie der „Mannheimer Generalanzeiger" erfährt, fangen die französischen Besatzungsbehörden in der Pfalz angesichts der gewaltigen Volksbewegung an, die Unterstützung der republikanischen Bewegung sollen zu lassen. Es verlautet, daß der kommandierende General in der Pfalz, Gerard, abberufen und durch General Fayolle ersetzt werden soll.

München, 2. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ministerpräsident Hoffmann und der Präsident des bayrischen Landtags haben an die Oberpostdirektion in Speyer und an das Bürgermeisteramt in Ludwigshafen je ein Schreiben gerichtet, in dem den Beamten des Ludwigshafener Hauptpostamts für ihr vaterländisches Verhalten der herzlichste Dank des Vaterlandes ausgesprochen wird. In dem Schreiben an das Bürgermeisteramt Ludwigshafen wird dieses gebeten, der Bevölkerung den wärmsten Dank für das furchtlose Verhalten und das tapfere Bekenntnis zu Staat und Reich auszusprechen. Zugleich wird die Hoffnung ausgedrückt, daß diese glänzend bewährte Gesinnung auch die weiteren Kämpfe der reichstreuen Bevölkerung glücklich überstehen werde zum Wohle des teuren Vaterlandes und zur Ehre der schwer heimgesuchten Pfalz.

München, 2. Sept. Die Korresp. Hoffmann meldet: Wegen der schweren Vorfälle in Ludwigshafen und wegen der außerordentlichen Erregung in der Pfalz hat Ministerpräsident Hoffmann den General Fayolle-Kaiserslautern, dem Vorgesetzten des Generals Gerard, um eine Unterredung ersucht.

Berlin. Aus Elberfeld wird dem „Berl. Lokalanz." mitgeteilt: Die Kartellkommission der freien Gewerkschaften der besetzten Gebiete, in der 400 000 Mitglieder vertreten sind, erhebt in einer Entschließung Protest gegen die jüngsten Putschversuche Dortens und Genossen in der Rheinpfalz. Die Vertreter sind bereit, im gegebenen Augenblick alle Mittel gegen die Errichtung einer rheinischen Republik anzuwenden.

Proteste französischer Soldaten.

Berlin, 2. Sept. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wurde in Ludwigshafen in der vergangenen Nacht ein Flugblatt von französischen Soldaten aus Automobilen geworfen, in dem gegen die Unterdrückung der deutschen Republik und gegen die weitere Intervention in Rußland protestiert wird. Die Kameraden werden aufgefordert die Revolution dorthin zu tragen, wo sie noch nicht sei. Das Flugblatt enthält Angriffe gegen Poincaré und Clemenceau, die als Kriegstreiber bezeichnet werden.

Das gleiche Blatt giebt eine Meldung des Wiener „Abend" wieder, wonach sich in 6 Pariser Bezirken, darunter in dem von Montmartre, Sowjets gebildet haben. Sie beständen seit dem 24. August und verfolgten politische und wirtschaftliche Ziele.

Tagesneuigkeiten.

Das Rote Kreuz zur Gefangenenheimkehr.

Berlin, 1. Sept. Der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene ist vom Internationalen Roten Kreuz in Genf folgendes Telegramm zugegangen: Das Internationale Komitee beeilt sich, sie zur endlich in Aussicht gestellten Heimschaffung der Gefangenen aufs herzlichste zu beglückwünschen. Dies ist der Umsicht und der taktvollen Leitung der dortigen Behörden, sowie der unermüdlichen Arbeit Ihres Vertreters in Versailles zu verdanken. Das Komitee durfte vor 8 Tagen in wichtiger Besprechung mit den französischen Behörden auf die besondere Qualifikation derselben hinweisen. Wir hoffen mit Ihnen auf einen glatten Verlauf der Verhandlungen und ein baldiges Wiedersehen der Gefangenen mit ihren Angehörigen.

Der Kronprinz als Sozialdemokrat.

Berlin, 2. Sept. Der rumänische Kronprinz, der kürzlich wegen einer bürgerlichen Heirat gemaßregelt wurde, hat sich, wie die rumänische Zeitung „Izbanda" meldet, zu den im Oktober stattfindenden Parlamentswahlen als sozialistischer Kandidat aufstellen lassen. Der Kronprinz reist jetzt an die russisch-rumänische Front, um dort antimonarchische Reden zu halten.

Frankreichs Schwierigkeiten im Elsaß.

Berlin, 2. Sept. Der „Deutschen Allg. Ztg." zufolge melden französische Blätter aus Mülhausen, daß infolge der Arbeiterbewegung in der oberelsäßischen Kaliindustrie der Belagerungszustand über die Bezirke Mülhausen, Thann und Gebweiler verhängt und Kriegsgerichte eingesetzt wurden. Die französische Confederation Generale du Travail protestiert gegen diese Maßnahme und hat die elsäßischen Gewerkschaften um Auskunft über die Lage ersucht. Auch die „Humanite" protestiert entschieden gegen das Vorgehen der Militärbehörden im Elsaß, das von reaktionären und klerikalen Einflüssen bestimmt sei.

Der König von Italien verschenkt seine Besitzungen.

Lugano, 2. Sept. Der König von Italien hat dem Staat seine sämtlichen Besitzungen, Villen und Schlösser mit Ausnahme der Paläste in Rom und Turin geschenkt. Die Schlösser werden in Invaliden- und Waisenhäuser verwandelt, während die königlichen Domänen den Bauern überlassen werden. Schließlich verlangt der König die Besteuerung seiner Zivilliste.

Abrüstung?

Bern, 1. Sept. Wie das Polnische Pressebureau meldet, wurde mit dem Sitze in Warschau eine Aktiengesellschaft für Munitionsfabrikation unter dem Namen „Projektile" gegründet. Die neue Gesellschaft wird über ein Kapital von 40 Millionen Kronen verfügen und ca. 2000 Arbeiter beschäftigen. Statutengemäß darf das fremde Kapital nicht 25 Prozent des Aktienkapitals übersteigen. — Das Polnische Pressebureau bezeichnet die Gründung dieser Fabriken als ein wirtschaftliches und politisches Ereignis.

Amerika und die Ratifikation.

Berlin, 2. Sept. Nach Meldungen mehrerer Morgenblätter sind 44 amerikanische Senatoren gegen und 40 für die Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

Amsterdam, 2. Sept. Die „Times" meldet aus Washington, daß Senator Knox in seiner am Freitag gehaltenen Rede noch erklärte, er sehe nicht ein, weshalb Amerika Deutschland einen Vertrag auferlegen wolle, dessen Bedingungen von der amerikanischen diplomatischen Welt als unausführbar bezeichnet werden. Der Vertrag verübe noch einen Mord an der seit langem befreundeten chinesischen Nation. Er lege die Grundlage für Jahrhunderte des Blutvergießens, in das die Amerikaner hineingezogen werden würden. Der Vertrag verpflichte die Vereinigten Staaten, alle Abkommen über bestimmte Gebiete nicht zu unterbinden, die der Völkerbund anerkenne, obgleich die meisten dieser Abkommen sich auf die Unterdrückung der schwachen Nationen gründeten. Dadurch würden die Vereinigten Staaten zu ungerechten Handlungen gezwungen werden, wie im Falle von Schantung. Knox sagte, Deutschland müsse den Betrag, auf den die Vereinigten Staaten

---

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käte Lubowski.

20] (Nachdruck verboten.)

„Wir werden uns natürlich sehr einrichten müssen", sagte sie mit einem kleinen Seufzer . . . „das Leben ist ja so teuer."

Er vermied es, ihren Blicken zu begegnen. Er dachte unablässig daran, welch einen wichtigen Fingerzeig ihm — ganz unabsichtlich — der alte verstorbene Professor Wilke über die Eigenart ihres Wesens gegeben hatte.

Daß sie sich nicht von der Furcht lösen könne, ihr Geld treibe die Männer auf sie zu . . . Er sagte nur mit wichtigem Stolz:

„Ich bin kein so nackter Spatz, wie du zu denken scheinst . . ."

„Ich weiß dein hohes Einkommen sehr wohl zu schätzen", lachte sie ausgelassen . . . Sie sah ihm an, daß er gern noch ein wenig über diesen Punkt gesprochen hätte. Aber sie wollte gewisse Schleier nicht heben. Es war ein so wundervolles Gefühl, ihm später eine Überraschung damit bereiten zu können. Denn, wenn sie auch nicht wollte, daß das Vorhandensein ihres Vermögens den Ausschlag gab — — daß es erfreute und froh machte, vergaß sie dennoch keinen Augenblick.

„Nun mußt du mir aber noch von dem Ehemann der Stadtverordnetenvorsteher-tochter erzählen", bettelte sie, um ihn abzulenken. Es gelang ihr auch.

„Von Wilhelm willst du hören? Er ist ein stiller, zufriedener Mensch. Man merkt ihn kaum. Er sitzt am liebsten in Ludwikas Atelier auf dem Dach."

„Doch sicher, um seiner Frau beständig nahe zu sein . . ."

„Wo denkst du hin . . . Natürlich ist er nur da, wenn sie nicht malt."

„Und womit beschäftigt er sich zu solchen Zeiten?"

„Das weiß ich nicht. Und alle anderen wohl auch nicht absolut bestimmt. — Vermutlich schläft er. Das tut er nämlich mit Vorliebe."

„Wie alt ist er schon?"

„Warte mal" . . . Er zählte es an den Fingern ab. „Julia . . . Fritze . . . er . . . Ja, neunundvierzig."

„Und da muß er bereits zur völligen Untätigkeit verurteilt sein? — Das finde ich grausam."

„Er könnte ja Tennis mitspielen oder . . . sich auch ein Reitpferd halten. Wie oft hat ihm die Ludwika das schon angeboten. — Aber er will doch nicht. Er sagt, er sei stets im losen Sande rumgelaufen und fände keinen Geschmack an derartigem."

„Das ist mir durchaus verständlich, Georg! Lache jetzt nicht!! Wenn ich so manchmal einen unbekannten, blassen Menschen — todmüde in jeder Bewegung — auf dem harten, glatten Asphalt weiterschleichen sehe, möchte ich ihn am liebsten bei der Hand nehmen und mit ihm nach Steinbrinken laufen. Wir hatten da ein Stückchen ganz losen, warmen Sand, der durch Schuhe und Strümpfe kroch und sich wie kühler Samt an die Haut schmeichelte. — — Sitzt nun aber einer hoch zu Roß, so kann er davon nichts merken."

Er wußte nicht recht, was er darauf erwidern sollte. „Ich schwärmte niemals für das Leben auf dem Lande", sagte er gedehnt. — „Und warum nicht", fragte sie eifrig.

Er mußte daran denken, wie früher in Luisenhoff bereits zur vierten Morgenstunde ein heimliches Fluchen und Knirschen unter den jungen, todmüden Hofdirnen gewesen war, wenn sie mit den Milcheimern in den Kuhstall stolperten . . .

Und wie die Hand der rastlosen Mutter — verarbeitet und knöchern — auch ihn zuweilen um diese Zeit aus den Kissen gerüttelt hatte, damit er dem langsamen Geist durch eifriges Lernen nachhelfe.

Nichts anderes wollte ihm einfallen . . .

„Ich bin mehr für einen ausgiebigen Schlaf", sagte er endlich.

Sie hatte ihm eigentlich von jenen wundervollen Frühstunden, in denen sie neben dem Vater auf der schwebenden Wildkanzel hocken durfte, erzählen wollen und wie sie manchmal einem stolzen Hirsch das Leben geschenkt, weil eine Nachtigall schluchzend für ihn bat.

Nun schwieg sie!

— Wie schwer war es doch, den Schlüssel zu finden!

Sie tastete sich in die Wirklichkeit zurück und forschte gewissenhaft weiter:

„Und nun berichte noch von Bürgermeisters, ja?"

Er wurde zusehends größer und stolzer.

„Sie haben einen einzigen Sohn und der wird mit dem des Barons Wartenegg auf Randow zusammen erzogen."

„Und sonst . . . haben sie nichts . . ."

Er verstand sie nicht.

„Wie meinst du das?"

„Nun, was bescherte Ihnen denn das Leben noch außerdem?"

„In der letzten Zeit, so viel ich hörte . . . eitel Verdruß. Es war da eine Gegenströmung im Gange. Sie hätten meinen Schwager sicher nicht wiedergewählt . . . Ein anderer wie er wäre ja vielleicht fortgezogen . . . wäre dumm genug gewesen, sich noch nach anderem Erwerb umzusehen . . . aber er hat dazu zu viel Charakter. Er bleibt ihnen vor der Nase sitzen. Er ärgert sie, wie sie ihn geärgert haben . . ."

Sie strich mit der Hand über die Stirn.

. . . Das nannte er Charakter . . .

„Es sind da natürlich wirklich unglaubliche Dinge passiert", fuhr er ordentlich lebhaft fort. „Denke mal, einer der Stadtverordneten, der ewig gegen ihn war, hat zum Beispiel — direkt hinter des Schwagers Ziergärtchen — seine Müll- und Abfallgrube eingerichtet . . ."

Und nun beschrieb er diese Grube mit einer Ausführlichkeit und Genauigkeit, die ihr schließlich unerträglich wurde.

Sie hielt das Zuhören einfach nicht länger aus . . .

Wie konnte er — der sonst so wortkarg und stumm blieb — nur über solche nebensächliche Sache so viel Worte verlieren. Sie machte einen Scherz, der ihr selbst gewaltsam und töricht vorkam. Aber sie mußte doch versuchen, ihn von diesem Thema abzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

als Schadensvergütung verzichtet haben, als Kredit erhalten. Er fügte hinzu, er habe keinerlei Sympathie für Deutschland und wünsche auch nicht, daß es ohne gerechte Strafe davon komme, er sehe aber nicht ein, welchen Zweck es habe, undurchführbare Bedingungen aufzuerlegen. — Die „Times" meldet noch, daß die Rede des Senators Knox großes Aufsehen erregt habe und daß Präsident Wilson seine angeführten Beweisgründe widerlegen müsse.

Amsterdam, 2. Sept. Das Pressebureau Radio meldet aus Washington, daß einem Bericht der „Universal Service Agence" zufolge die Konferenz zwischen Wilson und dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten klar ergeben hat, daß die Opposition gegen den Friedensvertrag unverändert weiter besteht. Es steht fest, daß die Ratifikation des Friedensvertrages eine weitere Verzögerung erfahren wird. „New-York Sun" meldet, daß Großbritannien und Frankreich die auf der Friedenskonferenz in Paris schwebenden Fragen nicht endgültig erledigen werden, bevor sie wissen, was die Vereinigten Staaten mit dem Friedensvertrage und dem Völkerbundsvertrag machen. Im Hinblick auf die Möglichkeit, daß der amerikanische Senat Abänderungen an diesem Vertrage vornimmt, wird augenblicklich in Paris ernstlich in Erwägung gezogen, ob es zweckdienlich sein würde, die Verträge mit Deutsch-Oesterreich und Bulgarien abzuschließen, so lange Aussicht darauf besteht, daß gegen diese Verträge bei ihrer Vorlegung im amerikanischen Senate Einwände erhoben werden. Das langsame Fortschreiten der Friedensverhandlungen in Paris erregt, wie New York Sun meldet, den Aerger der Italiener. Associated Preß berichtet, daß Tittoni seine Kollegen bei der Friedenskonferenz dringend aufgefordert hat, das Friedenswerk zu beschleunigen, um auf die Gefahr einer Verschiebung der Verhandlungen bezüglich Kleinasiens bis zum Oktober hinzuweisen.

Tannenbergfeiern.

Königsberg, 1. Sept. Die im hiesigen Tiergarten am Sonntag veranstaltete Gedenkfeier an den ruhmreichen Tag von Tannenberg nahm einen glänzenden Verlauf. Der Feier wohnte auch der kommandierende General des 1. Armeekorps, Generalleutnant von Estorff, bei. Wohl 40 000 Festteilnehmer durchflutteten den Garten und unterhielten sich bei allerhand Veranstaltungen, Gesangs- und Musikvorträgen. An Generalfeldmarschall von Hindenburg und die übrigen Führer von Tannenberg wurden Telegramme gesandt, die die Verehrung der Ostpreußen zum Ausdruck brachten. Auch die in Hohenstein vom 20. Armeekorps, dem ostdeutschen Heimatheer und dem Masuren- u. Ermlandbund veranstaltete Erinnerungsfeier an den Tag von Tannenberg hat trotz regnerischen Wetters einen würdigen Verlauf genommen. Es hatten sich zahlreiche Deputationen aller Verbände der Reichswehr, des 1., 20. und 12. Armeekorps eingefunden, ferner besondere Abordnungen jener Truppen, die bei Tannenberg mitgefochten haben. Gleichzeitig von drei Tribünen wurden Festansprachen gehalten. Nach Beendigung der Gedenkfeier wurde ein Huldigungstelegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gesandt.

Der Schutz Oberschlesiens.

Berlin, 2. Sept. Nach Mitteilung der zuständigen Stelle wird der militärische Schutz in Oberschlesien nicht vermindert, sondern nach Möglichkeit verstärkt werden. Die erforderlichen Schritte sind veranlaßt.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 2. Sept. Die „Deutsche Allgemeine Ztg." gibt eine Meldung der „Daily Mail" wieder, wonach die von der englischen Admiralität bei Scapa Flow unternommenen Arbeiten bereits die Wiederflottmachung von 44 Schiffen ermöglicht haben. Der Wert der wiedergehobenen Schiffe wird auf über 1 Milliarde Francs geschätzt.

Berlin, 2. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" wird aus London berichtet, daß „Weekly Dispatch" erzählt, daß nach einer Mitteilung des Berliner Korrespondenten des „New Amerika" 12 von den 16 Luftschiffen, die laut Friedensvertrag von Deutschland an die Entente ausgeliefert werden sollten, vernichtet worden sind.

Leipzig, 2. Sept. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske sind zum Besuch der Leipziger Messe hier eingetroffen. Im Meßamt fand eine offizielle Begrüßung durch den Oberbürgermeister statt. In seiner Erwiderung hob Reichspräsident Ebert hervor, er freue sich, daß man in Leipzig gleich nach dem Zusammenbruch wieder an die Arbeit gegangen sei, die nicht nur der inneren Wirtschaft, sondern auch dem Welthandel gelte. Da die Arbeit die Quelle aller Kultur sei, so werde die Welt bald wieder erkennen, was Deutschland in kultureller Hinsicht zu leisten vermöge. Die Welt werde aber auch erkennen, daß sie die deutsche Industrie und den deutschen Handel nicht entbehren könne. Sie werde einsehen, daß es eine Torheit sei, den Versuch zu machen, Deutschland von friedlicher Mitarbeit auszuschalten. Von allen Hemmnissen, die sich dem Wiederaufbau entgegenstellten, müsse man vor allem eines überwinden lernen, nämlich die Verzagtheit, die sich noch in weiten Kreisen geltend mache. Gelinge dies, dann könne man getrosten Schrittes weitermarschieren.

Amsterdam, 1. Sept. Englische Blätter vom 30. 8. melden, daß General Liman von Sanders-Pascha sich werde wegen der Armenier- und übrigen Massakres verantworten müssen.

Amsterdam, 1. Sept. Die „Times" meldet aus Washington: Wie verlautet, würde die Annahme des Mandats für Armenien Amerika zur Entsendung von 550 000 Mann nach Armenien zwingen. Die öffentliche Meinung in Amerika ist jedoch dagegen, daß für europäische Abenteuer noch mehr Geld und noch mehr Menschenleben geopfert werden.

Paris, 1. Sept. (Havas.) Nach Zeitungsmeldungen aus Lissabon setzt ein Dekret die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland auf den 2. September fest. — Der Senat hat mit 19 gegen 17 Stimmen grundsätzlich die Auflösung des Parlaments gutgeheißen.

Versailles, 1. Sept. Nach einer Meldung der „Times" kündigen drei englische Schiffahrtsgesellschaften an, daß ihre Schiffe in Bremen, Hamburg und Rotterdam Ladungen für Indien aufnehmen werden.

Paris, 1. Sept. „Excelsior" meldet, daß die mit dem Wiederaufbau der befreiten Gebiete beschäftigten Kriegsgefangenen nicht vor dem 9. September abreisen werden. Außer Verhandlungen mit Oesterreich prüft die Regierung die Schaffung von Anwerbestellen für spanische, portugiesische und italienische Arbeitskräfte in Handange und Modane. Die fremden Arbeitskräfte sollen die französischen nur vervollständigen. Es wurde, um einen Wettbewerb zu vermeiden, beschlossen, daß die französische Arbeitergesetzgebung streng auf sie anzuwenden sei. Für die österreichischen und die deutschen Arbeiter prüft man ein Kompensationssystem, vermöge dessen der Grundsatz der geschuldeten rechtmäßigen Wiedergutmachung gewahrt wird.

Rotterdam, 1. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß der Dampfer „St. Denis" mit 369 verwundeten und kranken deutschen Kriegsgefangenen an Bord aus Dover in Rotterdam eingetroffen ist. Die Weiterreise erfolgt mittels Lazarettzuges.

Amsterdam, 1. Sept. „Times" meldet aus Valparaiso, daß in ganz Chile als Protest gegen die Teuerung jegliche Arbeit ruht.

Amsterdam, 1. Sept. Laut „Telegraaf" erklärte der Vertreter des britischen Auswärtigen Amts auf einem am 25. August von der zionistischen Organisation in London gegebenen Essen, daß er zu der Mitteilung ermächtigt sei, daß England Maßnahmen zur Gründung eines jüdischen Staates in Palästina ergreifen werde, sobald es das Mandat über Palästina erhalten habe. Der Vertreter des britischen Kriegsministeriums erklärte, er hoffe, die Zionisten würden niemals das Opfer vergessen, das England für Palästina gebracht habe.

Amsterdam, 2. Sept. Laut Pressebureau Radio meldet New York Times, daß der im Senat eingebrachte Gesetzentwurf bezüglich der Beschränkung der Einwanderung auch von den Arbeiterverbänden, die die Konkurrenz und ein Sinken der Löhne fürchten, unterstützt wird.

Luzano, 1. Sept. Die Vorrede des fertiggestellten endgültigen Friedensvertrags mit Oesterreich besagt unter anderem, daß der Verband zwar viele Forderungen Oesterreichs nicht habe annehmen können, daß er aber trotzdem nicht den Ruin Oesterreichs wünsche und aus diesem Grunde dem Ausschuß für die Entschädigungen Vollmachten gegeben habe, bei der Ausführung des Vertrages Milderungen je nach der finanziellen Kraft und wirtschaftlichen Lage Oesterreichs eintreten zu lassen. Uebrigens zerstört der Vertrag die letzte noch vorhandene Hoffnung auf die Erhaltung Deutsch-Tirols, indem er die geographische Einheit dieses Landes, mit dem Trentino ausspricht und überdies den Brenner als die natürliche Grenze Italiens bezeichnet.

Vermischtes.

— **Goldfunde.** Laut „Vossischer Ztg." wurden bei Cooper Lake in Canada reiche Goldadern entdeckt. Die Kommission, die die Muster untersuchte, erklärte, daß es sich um das reichste Goldfeld handelt, das je entdeckt wurde.

— **Prozeß wegen der Münchner Geiselmorde.** München, 1. Sept. Vor dem Volksgericht München begann heute der Prozeß gegen die Personen, die an der Ermordung der Geiseln am 30. April im Luitpoldgymnasium beteiligt waren. Angeklagt sind 16 Personen. Den beiden Hauptangeklagten, Fritz Seidel, Kaufmann aus Chemnitz, und Schickhofer aus München werden je 10 Verbrechen des Mordes, 9 weiteren Angeklagten je 8 Verbrechen des Mordes, 2 Angeklagten je 2 Verbrechen des Mordes, 8 Angeklagten je 8 Verbrechen der Beihilfe zum Mord zur Last gelegt. Seidel wird von den Rechtsanwälten Dr. Löwenfeld und Liebknecht verteidigt. Aus der Feststellung der Personalien geht hervor, daß die meisten Angeklagten erheblich vorbestraft sind, u. a. wegen Diebstahl, Zuhälterei, Erpressung. Schickhofer wird als Alkoholiker bezeichnet. Nach der Beeidigung der Zeugen, deren ungefähr 150 geladen sind, wurde zuerst der Hauptschuldige Seidel, der frühere Kommandant des Luitpoldgymnasiums, vernommen. Zu einer kleinen erregten Auseinandersetzung kam es im Laufe der Vernehmung zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Liebknecht, der wiederholt in das Verhör eingreifen wollte, sodaß ihm zuletzt vom Vorsitzenden eine Ordnungsstrafe angedroht wurde.

— **Von Weg von Phantasie zu Lüge, Neid und Gewalttat** zeigt folgende, im „Deutschen Pfarrerblatt" von einem Pfarrer Ulbrich veröffentlichte Geschichte: Das Wurstbrot des Pfarrers: „Ich bin ein friedlicher Staatsbürger und Leiter einer größeren Anstalt, doch mit mäßigem Einkommen, so daß Genüsse wie Speck, Schinken und Wurst zu den Seltenheiten meines Daseins gehören. Daher war es ein Ereignis, als ich eines Tags ein großes Stück Wurst zugeteilt erhielt. Dieses benützte meine Frau, mir am folgenden Sonntag ein verlockendes Wurstbrot hinzusetzen. Um diese Zeit erschien mein Kontorbote mit den Postsachen. Während ich sie durchsah, heftete er seine Augen heißhungrig auf das Wurstbrot, so daß ich, von einem menschlichen Rühren erfaßt, es ihm hinschob und dabei sagte: „Da nimm, Junge, und laß dies schmecken." Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Nach wenigen Minuten war es hinter dem Gehege seiner Zähne verschwunden. Aber wie dankte er's mir? Ueberall erzählte er: „Unser Pastor hat's gut, pikfeine Wurst, wie ein Handteller groß, zum Frühstück." Der nächste, der es hörte, setzte verbessernd hinzu: „Alle Tage". Bald hieß es die Straße hinauf und hinunter: „Pastors essen jeden Morgen dickbelegtes Wurstbrot." Da die Wurstscheiben von Würsten herkommen, so wurde eine große Menge von Würsten zusammengedichtet, die ich gehamstert, unterschlagen oder gestohlen haben sollte. Sobald ich mich auf der Straße blicken ließ, hieß es hinter mir, bald heimlich, bald laut: „Wurstfresser, Wurstfresser!" Leute, die mir bisher gewogen gewesen waren, betrachteten mich mit feindseligen Blicken, als wollten sie sagen: „Auch du, o Brutus!" Die Würste vereinten sich schließlich zu einem Schwein, das ich heimlich geschlachtet haben sollte. Als in der nächsten Woche im Gasthaus nebenan eine politische Versammlung stattfand, schilderte eine Rednerin dieses Schwein, 4 Zentner schwer, so anschaulich, daß ich nachts Spitzbubenbesuch bekam, der die Beute abholen wollte. Als sich aber nichts fand außer einigen armseligen Eßwaren, schlugen die Burschen alles kurz und klein. Am anderen Morgen fand ich die Bescherung: ein herausgerissenes Fenstergitter, vier zerbrochene Scheiben und einen Haufen Scherben; Kostenpunkt 250 ℳ. Ich faßte daher den Vorsatz, niemand mehr ein Wurstbrot anzubieten.

— ep. **Für die deutsche Familie.** Der Bund für deutsche Familie und Volkskraft (Geschäftsstelle in Karlsruhe) hat an die Nationalversammlung eine von zahlreichen Stadtverwaltungen, Behörden und Vereinen der verschiedensten Art unterstützte Eingabe gerichtet, die für die staatliche Gesetzgebung u. a. folgende Forderungen aufstellt:

Bekämpfung von geistigem Schund und Schmutz und Förderung wahrer Kunst und allen guten Christtums, körperliche und sittliche Ertüchtigung der Jugend durch Jugendämter im Anschluß an die Familie; — Berücksichtigung des kinderreichen Familienvaters bei der Steuergesetzgebung und Kriegsbeschädigtenfürsorge, höheres Dienseinkommen für den verheirateten bezw. kinderreichen Beamten, Angestellten und Arbeiter, Schaffung einer sozialen Familienversicherung zur Gewährung von Kinderzulagen, Wohnungs- und Bodenreform; — Einbeziehung der Familienangehörigen der Versicherten in die Krankenversicherung, Bekämpfung der gewerblichen Unzucht mit dem Endziel ihrer Bestrafung bei beiden Geschlechtern, Verhütung der Geschlechtskrankheiten durch eine von sittlich-religiösem Geist getragene Aufklärung, Kampf gegen Bordelle und Präventivmittel, ärztliche Untersuchung der Verlobten vor der Eheschließung, um der Vererbung schwerer Krankheiten vorzubeugen.

— ep. **Wachsende Erkenntnis.** Das erste Halbjahr 1919 hat dem Bund Deutscher Bodenreformer über 15 400 Neuanmeldungen von Mitgliedern gebracht, — ein Beweis, wie die Erkenntnis von der entscheidenden Bedeutung der Bodenfrage für unsere Zukunft sich rasch und sicher in immer weiteren Kreisen durchsetzt.

— **Neue Negerhetze in Amerika.** Amsterdam, 1. Sept. Die Times melden aus Washington, daß in Omungee (Georgia) infolge von Gerüchten, daß die Neger sich erhoben hätten und die Weißen anfallen wollten, eine Negerkirche von Weißen angegriffen und ein Neger in der Kirche erschossen wurde. Hierauf haben die Weißen mehrere Negerkirchen und Negerklubs gestürmt.

Das Reutersche Bureau meldet aus Knoxville (Tennessee), daß im Verlaufe von Massenkämpfen, wobei die weiße Bevölkerung das Gefängnis stürmte, um einen Neger, der des Mordes an einer weißen Frau angeklagt war, herauszuholen, 2 Weiße und 3 Neger getötet und eine Anzahl verwundet wurden. 16 Gefangene, darunter schwere Mörder sind aus dem Gefängnis entwichen. Den Truppen gelang es, den Mob zu zerstreuen.

— **Falscher Wildschaden.** Einige wackere Bürger in W. hatten dank eines profitablen Einfalles eine Entschädigung für Wildschaden auf ihren Aeckern, sogen. Rumplern, erhalten. Das machte Schule und flugs versuchte man auch auf anderer Markung Ersatz für Wildschaden herbeizuführen. Bei dem Jagdpächter kam man jedoch an den unrechten, er ließ sich nicht verblüffen, sondern verlangte gerichtlichen Augenschein, der bestätigte, daß der sogenannte Wildschaden lediglich auf schlechte Bodenbeschaffenheit und auf die ungünstige, trockene Witterung zurückzuführen ist, keinenfalls aber auf wirklichen Wildschaden beruht. Das Vorkommnis zeigt, auf welchen Wegen man heute überall Geschäfte zu machen sucht.

Wiener Fakire. Schon bevor der Völkerbund ins wirkliche Dasein kam, ist eine seltene internationale Vermischung festzustellen. Das Neue Wiener Journal weiß hierzu folgenden merkwürdigen Beitrag mitzuteilen: Indien hat seine zahllosen Fakire, die um milde Gaben betteln, Italien seine Lazarone, die auf den Kirchenstufen hocken, und Irland seine Bettler, die um St. Patrik willen um eine milde Gabe flehen. Die drei „I" — Indien, Italien und Irland — waren bisher die Anfangsbuchstaben jener Länder, in denen es den größten Hunger und die meisten Bettler gab. Nun kommt aber noch D. Oe. dazu: Die Zahl der Menschen, die gegenwärtig darauf angewiesen sind, in Wien von der Wohltätigkeit der Passanten zu leben, hat sich in den letzten drei Jahren verzehnfacht. Es gibt kaum eine Straßenecke, an der kein Bettler und keine Bettlerin zu sehen sind, kein Kirchenportal, vor dem sie

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nicht stehen, keine Brunnenstufen, auf denen sie nicht hocken. Einige von ihnen haben Fakirgewohnheiten angenommen, zeigen ihre Gebreste, um das Mitleid zu erhöhen, und kürzlich erst war von einem Betteljungen die Rede, der viele Stunden hindurch auf dem harten Pflaster des Opernrings kniete, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Und wenn alle jene Bettler, die heute eine zerrissene Uniform tragen und eine Soldatenkappe vor sich stehen haben, um darin die milden Gaben zu sammeln, wirklich eingerückt gewesen wären, hätte die Entente nie gesiegt. Irland — Italien — Indien: Man darf es leider nicht übersehen, daß Deutschland nicht nur aus Gründen der alphabetischen Reihenfolge an — erster Stelle rangiert . . . .

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 3 September 1919.

* **Das Kino-Theater Direktor Binder** aus Stuttgart veranstaltet im Saale zum Löwen heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag ein 3tägiges Gastspiel mit einem ausgewählten Großstadt-Programm von 15 Filmen, wobei besonders hervorzuheben ist „Die letzten Tage von Pompeji", dramatisches Schauspiel aus der römischen Kaiserzeit, sowie die farbenprächtige Legende „Orpheus in der Unterwelt." Für die Jugend wird nachmittags 3 Uhr am Donnerstag und Freitag ein spezielles Lehrprogramm gezeigt. Es wird Vieles und Gutes geboten und wird Jedermann auf seine Rechnung kommen. (Siehe Inserat.)

Die Lehrerverluste im Kriege. Nach der von der Sterbekasse deutscher Lehrer in Berlin aufgenommenen und fortgeführten Zählung betrug die Zahl der im Krieg gefallenen deutschen Volksschullehrer bis zum 30. April 1919 insgesamt 32 084. In dieser Zahl sind auch die gefallenen Schulamtsbewerber und Schüler der Lehrerbildungsanstalten enthalten.

Fußballsport. Am vergangenen Sonntage weilte die 1. Mannschaft der Fußb.-Abt. des Tur.-V. Metzingen hier zu einem Freundschaftsspiel mit der 1. Mannschaft des F. C. Nagold. Die Gäste stellten eine gut eingespielte und der hiesigen an Balltechnik weit überlegene Mannschaft ins Feld, wodurch die Ersteren auch das schöne Resultat 6:2 erzielten. Gleich zu Beginn des Spieles entwickelte sich ein lebhaftes Tempo und kam das Tor der Einheimischen sehr in Bedrängnis, wodurch die Gäste etwa in der 10. Minute ihr 1. Tor erzielten, dem bald darauf 2 weitere folgten. Nach Seitenwechsel mußte in der hiesigen Mannschaft eine Umstellung vorgenommen werden, die sich auch gut bewährte. In der Stürmerreihe sah man einen größeren Angriffsgeist auf das gegnerische Tor, so daß dessen Torwächter des öfteren rettend eingreifen mußte, aber der Ball will den Weg ins Tor nicht finden, denn die vielfachen, zum Teil recht scharfen Schüsse gingen entweder über oder neben das Metzinger Tor. Kurz vor Schluß gelang es den Unsrigen unter lautem Beifall des hiesigen Publikums das 1. Tor zu buchen, dem gleich das zweite folgte. Das Spiel wurde von dem umsichtigen Schiedsrichter einwandfrei geleitet. Der städt. Sportplatz entspricht leider nicht den Ausmaßen, die ein regelrechter Sportplatz haben soll. Ein Fußballspiel kann sich auf ihm nicht entfalten, es wird durch die Kleinheit der Verhältnisse arg beengt. Das Spielfeld sollte etwa 100×60 Meter sein, während der Sportplatz nur 70×35 Meter mißt. Es wäre zu begrüßen, wenn sich hier eine sportfreundliche Regelung treffen ließe, damit den hiesigen Spielern eine rationelle und fruchtbare Uebungsmöglichkeit gegeben wäre. e

Iselshausen, 2. Sept. Von der Zuckerverteilungsstelle erhielten die Vorstände der Bienenzüchter-Vereine die Mitteilung, daß wegen der großen Zuckerknappheit eine weitere Zuteilung von Zucker zur Bienenfütterung vom Reichsernährungsministerium trotz wiederholter Eingaben rundweg abgelehnt worden sei. Dagegen stellt das württ. Ernährungsministerium Auslandszucker, das Kg. zu 7—8 Mk. (ohne Fracht innerhalb Württemberg) in Aussicht. Der Zeitpunkt der Lieferung ist aber noch ganz unbestimmt, ebenso die Art und Weise des Versandes. Bis spätestens Montag, den 8. Sept. haben die Vertrauensmänner dem Vorstand mitzuteilen, wieviel Kg. Auslandszucker jeder einzelne Bienenzüchter wünscht. Sollte kein Zucker verlangt werden, wäre eine Fehlanzeige erforderlich.

Jungviehweide Unterschwandorf, 2. September. Am letzten Samstag fand der Abtrieb der Weidetiere statt. Der Stand derselben war ein durchaus guter, was von der Weide selbst nicht gesagt werden kann, insofern als heuer infolge der anhaltenden Trockenheit der Weidebetrieb etwa 4 Wochen früher eingestellt werden mußte. Die Gesamtgewichtszunahme der 77 Rinder betrug während der 98tägigen Weidedauer 5014 kg und 65 kg im Durchschnitt auf 1 Rind. Für diese Gewichtszunahme mußte einschließlich Versicherungsgebühr ein Durchschnittsweidegeld von 67 ℳ 64 ₰ bezahlt werden. Das ist pro Tag rund 70 ₰ und im Verhältnis zu den jetzigen Futterpreisen ein außerordentlich billiges Futtergeld. R

Aus dem übrigen Württemberg.

Horb, 2 Sept. Am letzten Sonntag fand in Tübingen eine Versammlung der Bezirksbauernräte statt. Mit Rücksicht darauf, daß der diesseitige Bezirk zum weitaus größten Teile Landwirtschaft treibt und das Rätesystem voraussichtlich noch längere Zeit beibehalten wird, wurde ein selbständiger Bezirksbauernrat ins Leben gerufen, der sich dem Landesbauernrat anschließt.

Freudenstadt, 1. Sept. Gestern ist der Termin zur Einreichung von Bewerbungen um die erledigte Stadtvorstandsstelle abgelaufen. Es sind im ganzen sechs Bewerbungen (drei Akademiker und drei mittlere Verwaltungsbeamte) eingegangen. Die Namen der Kandidaten sind: Dr. Ernst Blaicher, stv. Amtmann in Freudenstadt, Frank Dieterich, Justizreferendar in Cannstatt, Rechtsanwalt Hezel in Rottweil, Schultheiß Brändle in Fellbach, Sparkassenverwalter Dillmann in Feuerbach und Schultheiß Wendel in Schnait OA. Schorndorf. Die Vorstellung der Kandidaten findet am nächsten Sonntag, den 7. September, nachm. 2 Uhr in der städtischen Turnhalle hier statt.

Rottenburg, 2. Sept. Durch Entschließung des Staatspräsidenten wurde der dienstaufsichtführende Amtsrichter Landgerichtsrat Sulzer seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

r **Ulm,** 1. Sept. In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat sich in ihrer Wohnung in einem Hause bei der Hauptwache die etwa 30 Jahre alte Frau Dr. med. Roese erschossen. Ihr vier Jahre altes Söhnchen hat sie zuvor, jedenfalls als es schlief, erschossen. Ehezerwürfnisse, die Scheidungsklage zur Folge hatten, sollen lt. Schwäb. Volksbote der Grund zur Tat sein. Der Mann ist im Mecklenburgischen ansässig.

Handels- und Marktberichte.

Preisnotizen aus dem Stuttgarter Wochenmarktbericht

vom 30. August 1919,

(mitgeteilt vom Stadtschultheißenamt Nagold):

Gemüse		Großhandel per Pfd. Pfg.		Kleinhandel per Pfd. Pfg.
Stangen-Bohnen		60—80		70—90
Busch- „		40—50		50—60
Wirsing (Köhlkraut)		20		25
Weißkraut		20		25
Rotkraut		30		35
Rote Rüben		18—20		20—25
Zwiebel		30—40		50
Mangold		15—20		30—30
Blumenkohl 1 Stück		50—200		60—200
Gurken, große		80—100		100—120
Obst.				
Tafel-Aepfel	per Pfd.	50—70	Pfg.	60—80
Wirtschaftsäpfel	„	30—40	„	40—50
Fall- und Mostäpfel	„	15—20	„	20—25
Tafel-Birnen	„	60—80	„	80—100
Wirtschafts-Birnen	„	30—40	„	40—50
Pflaumen	„	50—70	„	60—80

Herrenberg, 30 August. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 160 Stück Milchschweine. Erlös pro Paar 340 bis 350 ℳ, 9 Stück Läuferschweine, Erlös pro Paar 365 ℳ, 1 Stück zu 385 ℳ. Verkauf flau.

Rottenburg, 1. Sept. Für gutes Mostobst wird gegenwärtig hier bis zu 10 ℳ per Zentner bezahlt, für geringeres Fallobst bis zu 7 ℳ per Zentner. In Remmingsheim wird Fallobst mit 5—7 ℳ per Zentner bezahlt. Frühobst geht im Preise zurück, da die heutigen Preise den Konsumenten zu hoch sind.

Nürnberger Hopfenmarkt. (Originalbericht.) Das Geschäft in Frühhopfen der 1919er Ernte eröffnete in dieser Woche mit einer Gesamtzufuhr von 25 Ballen Tettnangern und einigen Bällchen badischen Hopfen, wovon 15 Ballen zu 485—495 ℳ verkauft wurden. Der Einkauf in 1918er Hopfen beschränkte sich auf 20 Ballen prima Elsäßer zu 440 und prima Tettnanger zu 490 ℳ. Prima 1917er in Ballen erzielten 200—235 ℳ, gutfarbige und prima Ballenhopfen älterer Jahrgänge 260—270 ℳ. Schlußstimmung des Marktes: ruhig.

Die Hopfenernte wird nach den von allen Seiten einlaufenden Nachrichten in dieser Woche beginnen. Die Qualität wird erfahrungsgemäß von der Witterung der Erntezeit sehr beeinflußt; soviel sich heute beurteilen läßt, kann im großen und ganzen ein in Farbe und Wuchs befriedigendes Produkt erwartet werden. Für die Preisgestaltung muß in diesem Jahr in Betracht gezogen werden, daß trotz zahlreicher Verkäufe alter Hopfen immer noch bedeutende Lager aus früheren Jahrgängen vorhanden sind. Handel und Konsument haben aber unbedingt Grund dazu, dem Produzenten für seine Ware eine Gegenleistung zu gewähren, die ihn in Zukunft zu vergrößertem Anbau veranlaßt, sonst müßten sich im Falle eines minder guten Erträgnisses in späteren Jahren, wenn erst größere Exportmöglichkeiten bestehen und der Bedarf der deutschen Brauindustrie sich wieder dem normalen nähert, Verhältnisse herausbilden, die als unerquicklich zu bezeichnen wären. t.

Letzte Nachrichten.

Köln, 2. Sept. In der Nacht trafen hier 1000 unverwundete deutsche Kriegsgefangene aus einem englischen Gefangenenlager aus Nordfrankreich ein.

Amsterdam, 2. Sept. Laut Pressebureau Radio meldet New York Sun, daß mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß die italienische Valuta so tief fällt, daß der Wert des Lire nur noch 1/10 Dollar betragen wird.

Berlin, 2. Sept. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: „Von den ersten 2000 Kriegsgefangenen, die aus englischer Hand in Frankreich eingetroffen sind, ist der erste Transport von 1000 Mann in das Lager Mescherde überführt worden. Die zweiten 1000 Mann wurden in das Lager Gießen gebracht.

Essen, 2. Sept. Die günstige Wirkung der durch die Eisenbahnverwaltung am 22. August über das Ruhrrevier verhängten allgemeinen Gütersperre machte sich erst in der vergangenen Woche voll bemerkbar. Die Wagengestellung ging auf täglich rund 18200 Wagen (15900 in der Vorwoche) in die Höhe, die Fehlziffer unter 2000 (5600) herunter, sodaß stellenweise wieder mit einem Abtransport vom Lager begonnen werden konnte. Auch gegen Wochenschluß war die Gestellungsziffer noch verhältnismäßig günstig. Auf Grund dieser Lage erfuhr der Kohlen- und Koksumschlag in Duisburg und in den Ruhrorter Häfen eine Steigerung von 13500 auf rund 22000 Tonnen arbeitstäglich.

Berlin, 3 Sept. In den letzten drei Tagen sind je 1000 Kriegsgefangene aus englischer Hand übernommen worden. Künftig sollen täglich 3000 Mann in Köln eintreffen.

Oldenburg, 3. Sept. Die Franzosen haben in Birkenfeld den Landesausschuß und die Regierung aufgelöst und eine revolutionäre Regierung eingesetzt.

Bukarest, 3. Sept. Das Pressebüro meldet aus Czernowitz, daß die ganze Bukowina mit ihren historischen Grenzen an Rumänien fällt.

Versailles, 3. Sept. Der juristische Ausschuß der Friedenskonferenz verlangt die Abänderung der deutschen Verfassung in den Artikeln, die eine künftige Aufnahme Oesterreichs in das Reichsgebiet ermöglichen. Der oberste Rat soll entschieden haben, daß die deutsche Regierung innerhalb 15 Tagen die Reichsverfassung abzuändern habe.

Versailles, 3. Sept. Gestern Abend 7 Uhr wurde in St. Germain der österreichischen Friedensabordnung der endgültige Text der Friedensbedingungen mit den vorgenommenen Abänderungen überreicht. Der österreichischen Regierung wurde eine Frist von nur 5 Tagen zur Entscheidung gelassen.

New-York, 3. Sept. In einer Botschaft teilt Wilson mit, daß in Amerika demnächst eine Konferenz der Vertreter der Arbeiterschaft und der Industrie einberufen werden soll, um grundlegende Mittel zur Besserung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit zu beraten.

New York, 3. Sept. Der Präsident des Arbeiterverbandes von New-York empfiehlt die Aufgabe aller Streiks in Amerika für 6 Monate, um die Produktion zu erhöhen und dem Präsidenten Wilson Gelegenheit zu geben, die Lebensmittelpreise herabzusetzen.

Wahrscheinl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Unbeständig, in der Hauptsache trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich Bruno Wilhelm Meeker, Nagold.
Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Amtliche Bekanntmachung.

Verkehr mit Heu, Stroh und Häcksel.

I. Das Reichsernährungsministerium hat die Verordnung über den Rauhfutterverkehr und die Höchstpreise für **Heu, Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918** mit Wirkung vom 1. Juli 1919 aufgehoben. Das Gleiche gilt für Stroh von Lupinen, Zuckerrübensamen- und Runkelrübensamenstroh, das bisher dem Kriegsausschuß für Ersatzfutter zum Kaufe anzubieten war.

Die allgemeinen Vorschriften gegen übermäßige Preissteigerungen haben jedoch für den Handel mit Heu u. Stroh fortgesetzt Geltung. 1074

Die Ein- und Ausfuhr von Heu, Stroh und Häcksel ist an die Genehmigung der zuständigen Stellen gebunden. Jedoch ist eingeführtes Rauhfutter nicht mehr an die Reichsfuttermittelstelle zu liefern, sondern kann frei gehandelt werden.

II. Für den Verkehr mit **Heu, Stroh und Häcksel aus der Ernte 1919** sind vom Reichsernährungsministerium keine Vorschriften erlassen worden.

Dagegen ist für **Württemberg** behufs Sicherstellung einer möglichst gleichmäßigen Futterversorgung bezüglich **Heu** die Verfügung des Staatskommissars für wirtschaftliche Demobilmachung vom 13. Juni 1919 (Staatsanzeiger Nr. 131 — Gesellschafter Nr. 153) ergangen, die selbstverständlich nicht aufgehoben worden sind.

Der Verkehr mit **Stroh und Häcksel aus der Ernte 1919** unterliegt keinen Beschränkungen.

Die Landwirte werden unter Hinweisung auf die Futternot, die im Spätwinter und Frühjahr 1919 geherrscht hat, davor gewarnt, daß sie sich durch die von Händlern gebotenen hohen Preise nicht zu einer Entblößung ihrer Betriebe von Stroh verlocken lassen, die sich nächsten Winter schwer an ihnen rächen könnte.

Nagold, 2. Sept. 1919. Oberamt: Müller.

Zwei tüchtige 1063

Möbelschreiner

können sofort eintreten bei

Hermann Klein,

mech. Möbelschreinerei. Altensteig.

Straßen- und Wasserbauamt Calw.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 5. September die Straße von Herrenberg bis Nagold befahren und sodann bis etwa 12. Sept. die Staatsstraße No. 99, Stuttgart—Freudenstadt, von Nagold gegen Rohrdorf bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 4. September 1919. 1079

I. V.

Reg.-Baumeister Löffler.

Lehrverträge empfiehlt G. W. Zaiser.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Im Saale z. Löwen, Nagold.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, nur 3 Tage

Gastspiel des berühmten

◎ Kino-Theater ◎

von Direktor Binder aus Stuttgart.

Vorführung eines glänzenden Filmprogramms von 15 Films in wunderbarer Farbenpracht

wie so etwas noch nie hier gezeigt wurde. Beste Theatermaschine und Optik gestochen, scharfe, klare plastische und flimmerfreie Bilder. **Musikbegleitung** (Bandonion).

Donnerstag und Freitag nachmittags 3 Uhr große **Schülervorstellung** mit hochbelehrendem Programm. Thema: Tierkunde: Säugetiere, Vogelwelt, Reptilien. Erdkunde, Geographie.

Eintritt 80 ₰ mit Steuer.

Jeweils abends 8 Uhr

Hauptvorstellung für Erwachsene.

Eintritt: 1. Platz 2 ℳ, 2. Platz 1.50 ℳ inkl. Steuer.

NB. Es wird vieles und nur das Schönste geboten, überall lobende Anerkennungen.

1077 **G. Binder**, Direktor.

Nagold.

Schönste haltbare

Speisezwiebeln

per Zentner Mk. 38.—
im Anbruch per Pfund 40 Pf.

1071

Berg & Schmid.

Fässer- u. Krautstanden-Verkauf.

Verkaufe Samstag, den 6. Septbr. vormittags von 9 Uhr ab

ca. 100 Fässer und Standen

(neue und gebrauchte) im Gehalt von 70—1500 Liter gegen Barzahlung (auch zum Versandt geeignet) 1072

Adolf Giebenrat, Küfermeister, Calw.

Anwesen

neu oder in gutem baulichem Zustande möglichst freistehend und mit vorhandenen Räumlichkeiten die sich für Gewerbe- oder Fabrikationsbetrieb eignen, evtl. auch nur mit Bauplatz hiefür, hier oder auf dem Lande sofort gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter C. 1084 an. Blattes.

Möbelfabriken oder Schreinereien

gesucht für Anfertigung von

Schlaf- oder Speisezimmern

in Eichen, roh, nach meinen Entwürfen.

Langfristige Aufträge, Material kann gestellt werden.

Angebote unter **F. B. 1006** an die Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Most.

Wollen Sie Ihren aus Obst hergestellten Most haltbarer machen, dann verwenden Sie zur Durchgärung Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz mit und ohne Süßstoff.

Tausende Anerkennungen.

Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz
ohne Süßstoff die Flasche zu 50 Liter ℳ 7.50, die Flasche zu 100 Liter ℳ 14.—,
" " " mit Süßstoff zu 50 Liter ℳ 9.— zu 100 Liter ℳ 17.— per Flasche.

Robert Ruf, Heidelbeer-Versand **Ettlingen.**

19b Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

Eisenbahn-Paketadressen

vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.**

Eier-Sammeltag Donnerstag Abend 6—7 Uhr

563

auf der Polizeiwache.

Stadtschultheißenamt.

Nagold.

Pfleiderers große

Prachtbilderbibel

in 3 Foliobänden, fast neu, wird abgegeben. 1069

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Aus meiner Werkstatt ist ein

Schmiedhandhammer abhanden gekommen.

Ich bitte um Rückgabe oder Mitteilung. 1085

G. Rähle, Schlossermstr.

1070 Nagold.

Ia. Neues Filder-Sauerkraut,

feinste Salzheringe u. Delikateß-heringe in Dosen,

sind wieder eingetroffen bei

Berg & Schmid.

Nagold.

Brücken-wagen

mit Laufgewicht empfiehlt

916 **Joh. Werner.** Nagold.

Nagold. 1082

Ein **gute Milch-Ziege**

hat zu verkaufen.

Johann Schuon
Holzhauer (Wolfsberg).

Reinen 902

Honig

in kleineren u. größeren Mengen

zu kaufen gesucht.

Nachricht an

K. Unglenk, Schokoladengeschäft, im Hotel Post Pforzheim, Leopoldersteg.

Frauen

verwenden bei Beschwerden und Störungen nur Apotheker

Möllers Tropfen

Flasche 10 Mark

diskreter Postversand

Nik. Rauh

Sanitätsgeschäft „Medico" Nürnberg

Karolinenstr. 47.

Tübingen-Nagold, 2. Sept. 1919.

Heute Nacht ist in der Tübinger Klinik meine teure Frau, die gute Mutter ihrer geliebten Kinder

Emilie Schairer

geb. Böckheler

nach schweren Krankheitszeiten voll tapferen Glaubens in die ersehnte Ruhe und ewige Herrlichkeit eingegangen.

Beerdigung Tübingen Freitag 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus, Andacht daselbst ½5 Uhr.

1083

Stadtpfarrer Dr. Schairer
mit den 2 Kindern Arnold und Hartmut.

Knecht gesucht.

Jüngerer Knecht kann sogleich eintreten. 1081

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Blattes.

Mädchen gesucht

für sofort oder 15. Sept. für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen bei **Gg. Scheytt**, Gasthaus zum „grünen Hof" **Pforzheim.** 1080

Zur mühelosen

Gewinnung von

Stockholz

empfehle den von zahlreichen Wald- und Grundbesitzern, sowie von württ. und bad. Forstämtern bestens begutachteten

Sicherheitssprengstoff

Ammoncahücit, Sprengkapseln, Zündschnüre.

Oberamtlich. Erlaubnisschein erforderlich. 1076

Friedrich Schmid
Nagold.

Zu verkaufen:

1 guterhaltenes schönes

Sopha

(dunkelrot Plüsch) zum festen Preis von ℳ 650.

1 Eckschränkchen

(Nußbaum) für Hausapotheke u. dgl. zu ℳ 70.—.

1 altes großes

Oelgemälde

in Goldrahmen (Crucifixus) zu ℳ 250.—.

Näheres bei der Geschäftsstelle des Blattes. 1068

Hühneraugen beseitigt dauernd

Ria-Balsam.

Ueberraschende Erfolge! Viele Dankschreiben! Preis: 2.50 ℳ, franko.

Hofapotheke Hechingen,
779 Hohenzollern.

Stuttgart-Wildberg, 2. Sept. 1919.
Augustenstr. 31 A.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Adolf Weller

Musketier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 413

in amerikanischer Kriegsgefangenschaft, 4. Lager Nr. 1 Tours

nach nur zweitägiger, schwerer Krankheit, ohne daß sein sehnlichster Wunsch, in die Heimat zurückkehren zu dürfen, erfüllt wurde, am 15. August im Alter von 19½ Jahren gestorben ist. Er ruht in fremder Erde. 1073

Die tieftrauernden Eltern:

Gottfried Weller, Milchhandlung
mit Bruder Emil und Gustav.

Nagold.

1 großen

Küchentisch,

1 hohen

Dreifußstuhl,

1 Futtertrog

oder zu Geschirr,

Haushaltfahrnis, Lampen, Flaschen zu 30 ₰.

Bretter, Ziegel

hat noch aus einem Nachlaß abzugeben 1078

Hermann Knodel.

1075 Nagold.

Brockmann's Futterkalk

ist wieder eingetroffen bei

Friedrich Schmid.

Was ist

?

Ein originelles Unterhaltungsspiel für Jung und Alt, bei welchem durch immer wieder neue Erstehung von Formen und Bildern das Interesse des Spielers geweckt wird.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser,
Buchhandlung, Nagold.

:: Kopfläuse ::

verschwinden unfehlbar durch nur

(ℳ 1.50) **„Nissin"** (ℳ 1.50)

Zu haben in den Apotheken.

Das neue Favorit-Moden-Album

(Modeberater für Herbst/Winter 1919/20.)

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.